



Abb. 98. Wohnhaus Goedecke in Eppenhaußen bei Hagen i. Westf. 1911 bis 1912. Ansicht von der Gartenseite

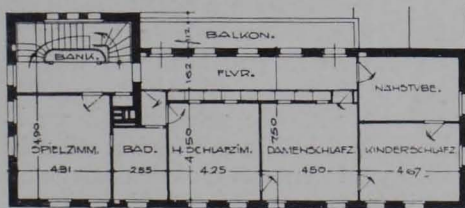
man, daß die für den Bau zur Verfügung gestandenen Mittel keineswegs reich bemessen waren, und daß Neuß selbst ein Städtchen von nicht viel mehr als 30000 Einwohnern, Arbeitern und Kleinbürgern, ist, also wohl kaum zu den Orten rechnet, wo künstlerische Initiative für die Moderne auf eine starke Resonanz zählen darf: Aber gerade durch ein solches Milieu mit seinen eigentümlichen Reibungen und Widerständen erlangt der Bau des Gefellenhauses seine hohe zeitpädagogische Bedeutung, ähnlich den in einer schwäbischen Kleinstadt gelegenen Pfullinger Hallen Theodor Fischers, zu denen es auch in seinem sachlichen Inhalt als Gesellschaftshaus vielfach eine Parallele bildet. — In der Konkurrenz schied Riemerschmid gleich zu Anfang wegen Zeitmangels aus<sup>1)</sup>, und Behrens trug den Bauauftrag davon. Nach mancher-

lei Vorarbeiten und Abänderungen konnte im Frühjahr 1909 der Entwurf tatkräftig in Angriff genommen und bis zum Frühjahr 1910 vollendet werden.

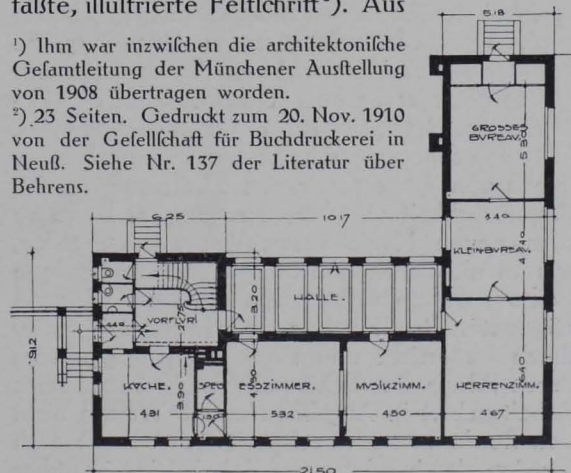
Die ausführliche Baugeschichte und die mit der Errichtung des Neußer Gefellenhauses verknüpften praktischen Fragen behandelt genau die von Rechtsanwalt Johannes Geller zu seiner Einweihung verfaßte, illustrierte Festschrift<sup>2)</sup>. Aus

<sup>1)</sup> Ihm war inzwischen die architektonische Gesamtleitung der Münchener Ausstellung von 1908 übertragen worden.

<sup>2)</sup> 23 Seiten. Gedruckt zum 20. Nov. 1910 von der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß. Siehe Nr. 137 der Literatur über Behrens.



I. Obergeschoß



Erdgeschoß

Abb. 99. Wohnhaus Goedecke in Eppenhaußen bei Hagen i. Westf. Grundrisse